Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 2 (1855)
Heft: 6

Artikel: Das älteste Landbuch Appenzells [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248514

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das älteste Landbuch Appenzells.

(Fortsetzung von Seite 21.)

Volgen Hernach die Articuls so in diesem Buoch verschrieben

1mo die groß Bueß.

Es Soll an allen Kirbenen im Landt, auch an offnen Jahr-Märckten den selben Tag und Nacht zu Appenzell im Hooff und zu Herisauw, dessgleichen am Neu-Jahr Abend und am Neu-Jahrs Tag und am äscheren Mitwoch deßgleichen auch an der Landtsgmeindt die grosse Buoß seyn allwegen denselbigen Tag und die gantze Nacht Nämlich wer ein fräfen dran Begeht der ist Zbuoss verfallen x ℔ ₰ solche Buoss soll an jedem orth da die Kirbe oder Jahr-Marckt ist gelten im fleckhen und vorussf, so weit dieselbig Kirchhörj ist.

2. an Kirchwyhenen, Soll die groß Buoß, geruffen werden.

Wo Kirbenen in unserem Landt seynd wo daß wäre, so soll der Haubtmann allwegen die große Buoss ruoffen, wan er aber daß nit Thäte und übersäche, soll er zur Buoss x ℔ ₰ verfallen seyn, wan aber unser Landtweibel selbst verhanden, so soll er die gemelten Buoss ruoffen und der Haubtmann Bey ihme stehen so sie nit zu vor in der Kirchen geruoffen worden wäre ꝛc.

3. Fräffnen.

So ein Landtman oder jnwohner des Landts im landt fräffnen gegen einander Begehen, es sey mit gewehrter Hand, Waffen, oder sonst fräffnen, griffen oder fauststräichen, deren

ist jeder zu Buoss verfallen iij ℔ v ß ₰, dasselbig auch Manckher leyden soll Bey seinem Aeydt, den er den Landtleüthen Schuldig, darvon dem leyder werden soll v ß ₰ und so sie die Buossen nit geben wollen so sollen sie die mit Gricht und recht nach laut dem Landtrechten ab oder uf einander Bringen ꝛc.

4. Fräffnen der Ausländischen.

Wan einer ein fräffnen an ein Außländischen dessgleichen die Außländischen gegen den unsrigen oder sie selbst gegen einander Begehen, soll jeder die Buoß wie vor erzelt, verfallen seyn und so die ausländischen Keine Tröster Heten, soll man Loben von ihnen nemmen, dgl. sie zum rechten standen, die Buoß ab ihnen oder auf den andern zu Bringen, Außgnommen die Gots Haußleüth die man sonst einanderen, wir und sie noch wissen sollen ꝛc. und so aber die Außländischen den unsrigen mit verwundung und dergleichen ein schaden zufüegt und nit Tröstung Hete, soll man sie gfenglich Behalten was aber Gots Haußleuth Betrift, dieselbigen sollen nach dem vertrag gehalten werden wie man sich dan mit einander verglichen ꝛc.

5. Zuo Schlagen.

Wo es sich Begäbe, daß leuth stössig und ohn eins wären und gegen einander fräffnen, wer der wäre so zuschluoge, oder sich einer oder mehr sonst partheysch machte, der ist ohn alle gnad zu Buoß verfallen x ℔ ₰ welche Buoß er auf niemandt Triben soll sonder selbsten geben ꝛc. Item lauth geheimb Rath Buochs.

6. Werffen.

Welcher zu einem wirft und fählt sinen der ist auch zu Buoß verfallen x ℔ ₰, und wan er aber mit dem Wurff Trift, so soll man dan nach dem Schaden richten und noch gestalt same der sach urtheilen.

7. Vor Frid Heissen liegen.

Auch ist Besetzt wer den anderen Vor und Eh frid gemacht ist, Heist liegen oder erheit han und dergleichen der ist zu Buoß Verfallen iij ℔ v ß ₰ so er den des Lugs nicht Besetzen mag.

8. Wan jemand ein anderen anschwert oder uebels wünscht.

1494. Ist der articul gmacht worden welcher zum anderen fräffentlicher in Höner Weiß under Augen redet, ich wet daß dich Sfallend übell angieng oder den Riten wünschte und in anderen Weg anschwur, der ist zu Buoß verfallen jedes mahl so oft es beschicht x ß ℔.

9. Auf dem Rath-haus nit Fräfnen.

Es haben auch vor viellen Jahren grosse Räth und Gmeindten auf und angenommen Nämlich daß Niemandt vor Rath und Gricht oder auch vor der Rathstuben auf der Rathlauben fräffnen solle, dan wer ein fräffen mit faust streichen oder sonst mit gwehrter Hand da Begehet so ist die Buoß x ℔ ℔ und wan der ander theil auch her wider fräfnet, so soll der den ersten fräfnen Begangen Beyd Buossen Nämlich xx ℔ ℔ geben, ohne weitere rechts fertigung und die Buoß sonst Niemand auf den anderen zu bringen, so sich der ander Leibs und Lebens müssen wehren.

10. Von Ehrverletzlichen worten und zu Reden so vor Gricht und Rath Beschehen.

Wer dem anderen vor Rath und Gricht (wie man dan miteinander vor Rath und Gricht zu schaffen Hat) Ehrverletzliche Wort zu redt, der ist ohne alle Gnad zu Buoß verfallen ohne weitere rechtfertigung v ℔ ℔.

11. So einer zum anderen Redt du giebst nit die Wahrheit für, od: sätt dgl. ist verlogen od: einen anschwur fräfentlich was dergleichen ist.

Der ist zu Buoß verfallen iij ℔ v ß ℔ so es vor friden geschicht, und auf ihn Bringen mag, daß es die Wahrheit ist, darumb er kein Buoß geben sol, und was einer gegen seinem wider Theil Hat, sol er durch sein fürsprech darthun.

12. Wie dieyenige Zu Halten So im Schimpf zucken und einen Blut rustig machen würden.

1519. Haben neu und Alt Räth, so dessen von der Landts

Gmeindt Gwalt gehabt gesetzt, wan einer auch in einem Schimpf zuckte und also einen Blutrüstig machte, daß er die Buoß als wohl verfallen seyn soll iij ℔ v ß ₰ als Het er in einem Ernst Zuckt, dem Weibel sol auch seyn Theil der Buoß werden und dem läider sein Lohn, es sol auch Meniglich läiden Beym Eydt ꝛc.

13. Wie man schäiden und Frid machen Solle auch von der Buoß deren so sich dem fridmachenden mit Treu Wort und fräfnen widersetzten.

Es ist auch Besetzt von Großen Räthen und gemeindten auf und angenommen worden, daß alle die so sahen, das unglider seynd, oder werden wollen, das man fräfnen will, sollen schäiden und frid machen, und sol auch Niemand selbige ondanckhen, des frid zu geben sich wideren und wehren, dan welcher gegen einem so schaiden und frid zu machen Begehrte, fräfnetj oder ihme mit Trohworten Begegnete der ist zu Buoß verfallen iij ℔ v ß ₰ und nach deme der Handel beschaffen, der straff weiter zu erwarten, wan auch deme schaden Beschähe so Schaiden wolt, daß er verwundt oder geschlagen würde, was schadens ihme wider führe, müßt ihme nach erkantnuß eines Raths, der so ihn geschedigt abtragen ꝛc.

14. Daß derjenige So unpartheysch g'schaiden Hat vor Gricht Kundschaft sagen möge ob er gleich auch verwundt wäre.

So die so aneinander gfräfnet Hand für Gricht Kommen, und Kundtschaft stellen, mag ein jeder Bider Mann wan er unpartheysch gscheiden Hat, Kundtschaft sagen, er sey verwundt oder nit gleich wie andere Biderleuth, und solle nit für Partheysch gehalten werden von wegen daß er verwundt seye worden ꝛc.

15. Wie man Frid Forderen Solle.

Welche auch wären die in unglider schaiden wollen, da sich einer den frid zu geben weigeret, soll er ihn auf solche form erforderen. Nämlich gieb frid zum ersten mahl und so er ihn noch nit gibt oder ja sagt — sagt man gib frid zum Anderen Mahl, Endlich sagt man gib frid zum Dritten Mahl, und so

er ihne nit geben will, so soll dan einer Beym Eydt Büten der soll dan gelten gleich als wohl als wen er von Hand gemacht und ist der deme man den friden Büten müößen zu Buoß verfallen von deßentwegen iij ℔ v ß ₰ so oft und dickh einer den friden versagt, verfallen seyn ꝛc.

16. Wer und wan man solle und möge Frid Büten.

Es ist vor villen Jahren aufgenommen wan es sich Begäbe (das Gott verhüöten wolle) es wäre an Kirbenen, Jahr Märckten, Hochzeiten oder anders daß grose ungliter würden, daß dan ein Landt Amen oder Landt Weibel oder Haubtmann oder so deren einer oder mehr nit vorhanden, andere Biderleuth sollen und mögen frid Büten, wan man nit frid gmachen mag (wie der vorderig Articul aufweiset) der selbig frid soll dan gegen Meniglich gleicher gestalt gehalten werden als wohl als so er von Hand gen wäre, und wan dan die sach g'stillet wäre sol man frid von Hand machen.

17. In was gstalt d'weiber Frid Büten mögen.

So es sich begäbe, daß man stössig würde und an einander fräfnete, und niemand darbey wäre, dan allein Weibs Persohnen, als dan so es die Noth erhöschet, mag ein Weib frid Büten den soll man auch halten gleichsam ob ihne ein Mann gebothen hete, doch soll dan den friden ein Mann darnach von Hand gegen ihnen machen.

18. Wie weit der Frid gegen den Nächsten Freunden gelange und gelte?

Es soll an jedem Orth der frid, so gmacht ist, gehalten werden auch gegen den Nächsten freunden als so nach ist als gschwüsterig Kindt Schwäger und näher auß genommen die gmachte friden gegen Ehleuthen soll nit weiter dan gegen ihnen Beyden gelten ꝛc.

19. Wan man den Friden abtrincken möge.

Es soll kein gemachter frid vor einem Monat abgetruncken werden.

20. Wer gwalt habe das er möge die friden abzutrinken geben und was für frid?

Es soll auch Keiner frid abzutrinken geben, er sei dan des Kleinen Raths und so meine Herren einen friden lassen machen, sol ihn Keiner Gwalt Haben abtrinken zu geben, er Hab dan Gwalt von der Oberkeit ꝛc.

21. Soll Niemand kein Harnist in Rath Tragen.

Es hat ein volkomener Zweyfacher Landtrath auf und angenomen Nämlich, daß Keiner in rath noch gericht oder wer davor zu schaffen hat, nit mit Harnisch noch mit anderem Wehr und Waffen dan mit einem gwonlichen Seiten Gwehr gehen soll Bey der Buoß iij ℔ v ß ₰ auch ohne rechtfertigung und Einred zu geben Schuldig seyn ꝛc.

22. Friden nachlassen und wan er Seye nachgelassen worden.

Es ist auch Besetzt wan ein Landsgmeindt den friden nachlasset, sol es noch ein Monat Bleiben im selbigen, alle Haubtleuth und andere Biderleuth wo sie vermeinen vonnöthen zu seyn, frid machen sollen und derselbig bleiben. an volgenden Landtsgmeindten ist der frid nach gelassen worden Anno 1550, 1557, 1559, 1562, 1567, 1570, 1573, 1577, 1579, 1582, 1585.

Also 11 Landtgmeinten man den friden nach gelassen denen so frid zusamen gehabt Haben, außgenommen die fridbruch und Todschlag frid ꝛc.

23. Aschen Mitwoch.

Es ist auch vor vilen Jahren auf und angenommen daß in unserem gantzen Landt am Aeschermitwoch, niemand den anderen fähen soll und in daß Wirths Hauß zum Wein führen, sonder ein jeder den Anderen gehen lassen rüöhiglich wohin er will, es sey Heimb oder anderst wohin, es soll auch auf denselbigen Tag Niemandt miteinander ringen, noch in Brunen werffen oder sonst werffen und in das Rath Thruckhen, sondern einander gantz ruhig lassen, wers nit Halt, der ist in der Buoß den Landtlüthen iij ℔ v ß ₰, daß soll ein jeder Haubtmann am Sontag vor ruoffen und zu wissen Thun ꝛc. welcher am selbigen Tag fräfnet der ist zu Buoß verfallen x ℔ ₰.

24. Frauen Bueß.

Es ist Besetzt wo frauen Bild, zu ihren Tagen komen seynd gegen einander fräfnen oder ein Mann und ein Weib gegen einander, deren ist jedes so fräfnet zu Buoß j ℔ ₰ und ist auch jedem sein Recht vorbehalten, die Buoß mit der Besseren Kundtschaft an einander zu Bringen ꝛc.

25. Frid gegen Weiber und Ehfrauen.

1553. Am Mitwoch vor St. Martinj Tag Hat Landt Aman und zweyfacher Landtrath auf und angenomen Nämlich wan ein Mann zu seinem oder anderem Weib ein friden Hat, daß er den glich so wohl als gegen einem Mann Halten soll, dan welcher den nit Halt und daran Brüchig erfunden wird, der sol gleicher gestalt Büößen und darumb gestraft werden, als Het er an einem Mann frid gebrochen ꝛc. Hierbey aber zu mercken, daß der frid gegen denen Ehleuthen allein sie Betrift und nit weiter.

26. Der Weiber große Bueß.

Wan ein Weibs-Bild an dem anderen Buoß fellig wird an denen Tagen, so die groß Buoß ist so sollen sie ein jede so gfräfnet hat zu Buoß v ℔ ₰ verfallen seyn und sol dem leyder sein Lohn werden, auch mögen sie die Buoßen mit der Besseren Kundtschaft vor Gricht auf einander Bringen ꝛc.

27. Der Weiber Frid Bruch.

Ob es sich begäbe, daß ein Weibs-Bild ein friden Bricht es wäre gegen Mannen oder Weiber und daß Kundtlich wird, so sollen sie umb Halbj Buoß des fridbruchs, dulden und leyden, auch die fräfnen geben und Buössen wie der Articul der Straff und Buoß deß fridbruchs gantz außweiset im Viertzigsten Neuen articul.

28. Todtschlag.

1555. Hat neu und Alt Räth aus vollem Gwalt der damahligen landts gmeindt auf und angenommen, Nämlich wo es sich begäbe (daß Gott verhüten wolle) daß ein Todtschlag Beschähe, sol man selbigen Berechtigen mit den drey Rechts-Tägen, wie von altem her gebraucht worden, es wäre dan sach,

daß der so einen entlibt Hete, von dem entlibten geursachet wäre, und sich Leibs und Lebens müssen erwehren, und Begehrte ihme Kundtschaft zu verhören, so sol die verhört werden, und nachdem dan darin erfunden wird, die 3 rechts Tag lassen fürgehen oder nit, und soll daß Gricht auf die Besseren Kundtschaft richten, und wan dan einer so ein Todtschlag Begangen, umb so vill begnadet würde, daß er Vengricht worden wäre, so sollen seine Bürgen und Tröster Bey ihren Herumb gelobten Eyden die 20 ℔ ₰ Buoß in Monatsfrist erlegen und Bezahlen dan wo daß nit Beschähe, muß der Thäter gemelte Buoß in der gfengnuß zu Brod und Wasser abdienen Tag und Nacht v ß ₰.

29. Richtig gelt ueber ein Todschlag Wemme es zuogehöre.

1555. An dem Mitwoch vor unsers Herren Fronleichnams-Tag Hat ein Grosser Zweyfacher Landt-Rath auf und angenommen, wan ein Todtschlag gricht wird, sol, daß Gelt der richtig, so der Thäter geben muß, derern volgen und werden, so daß ander Guth Erben würden, so etwas verlassenschaft da wäre ꝛc.

30. Gschenden.

Wan jemand den anderen in den seinem überlaufte oder ihme sein schloß auf Brechte oder fräfentlich Hervor ladete und einem in daß sein würffe, wer daß Klagt und kundtlich wird, der ist zu Buoß verfallen x iiij ℔, denen Landlüth v ij ₰ und dem Kleger v ij ℔ ₰ ohne alle Gnad, und aber daß nit Hete, so soll es an einem Rath stehen wie man ihne Straff an Leib und guth ꝛc.

31. Gschenden zu Tags Zeit.

Wan einer einem zu Tags-Zeit gschendtj dgl. sein verwüste und zerbräche, wie daß wäre, daß soll man läyden, daß ist anzeigen wer daß weißt, wie andere Ding und wo es sich findt, der ist z'buoß verfallen iij ℔ ₰.

32. Wer dem anderen an seiner Ehr redet.

Es ist besetzt welcher dem anderen an seiner Ehr redet mit was Worten daß wäre, daß so Schwärlich, wan es wahr wäre,

einem an sein leben gohn möchte, od sein Ehr nemmen, und aber nach Hin seite, er habe es in Hönj oder zorn geredt, und wiss nit Böses oder ohn Ehrliches auf ihm, darumb ist er zu Buoß verfallen x ℔ ₰, den Landlüthen v ℔ ₰ und dem Gegentheil v ℔ ₰ und so lang er die Buoß nit gibt, sol er niemand weder schad noch gut seyn, er sol auch solche Wort dem gegetheil wider reden und entschlahen nach erkantnuss Meiner Herren.

33. Wer dem anderen mit verdeckten und Halben Worten zuoredt.

1531. Hat ein Landts-Gmeindt auf und angenommen von wegen des Schmähens und mit Verdeckten Worten Zuredens, wie vill seynd, die mit Halber Red einem Böß leümden in argem aufbringen Thun, und einem mit Worten zu Haß und unfrid ziehen Könten, daß nun fürohin wer dem anderen schmach Wort gibt als er seite, mich dünckt du seyest der oder jener, oder ich fürchts oder mir zweifelt oder ich glaubs und solche Wort mehr seynd, sollen nit anderst ghalten werden, als so einer redte unverholen, du Bist der oder diser, und sollen in solch verdeckten Worten Kein auszug machen, wan es glimpf und Ehr Berühren möchte, sonder nach dem wie der articul vermag gestrafft werden.

34. Wer dem anderen an sein Ehr redt und understeht solches mit Kundtschaft über ihne zu erweisen und es aber nit auf ihne Bringen mag.

1531. Hat ein Landts-gmeindt wider angenommen wer dem andern an sein Ehr redet als vorsteht und mit einander in's recht stehen und der solches Wort geredt und in den Worten Besetzen will, und Kundtschaft ueber ihn stellet, darzu Herfür zihete, was er Könte schmach und schandt, und dan solches nicht auf ihne Bringen mag, daß ihne ein Aman und Rath für ein Bider Mann erkennt so soll der solche wort geredt und gebraucht nit allein Bey der Buoß x ℔ ₰ Bleiben, sonder von niemandt anderst geachtet und gehalten werden, als der wäre auf den er die schmachwort Hat Bringen mögen, und an die selbige Fussstapfen stohn, darnach sich Meniglich wiß zu halten, und so einer nit in dessen Fussstapfen gestelt würde, so soll er doch von einem Rath nit ohn gestraft Hingelassen wer-

den, Es sey an Ehr oder an Gueth, je nach dem der Handel Beschaffen.

35. Wer dem anderen an sein Ehr redet oder einen in Kosten bringt mit Kundtschaften und dergleichen.

1537. Hat ein Landts-gmeindt angenommen, wan einer dem anderen an sein Ehr redet, daß man es gantz Bey dem Buoch bleiben will lassen, und gantz niemand Biten noch Heissen, sonder der straff gäntzlich nach fahren und wer den anderen zu Kosten bringt, es sey mit Kundtschaft auftreiben oder wan einem verkündt oder Boten und nit gehet, daß einer also in schaden Komt, soll einem ein zimlicher kosten gesprochen werden.

36. Kein Raths Herr im Rath für ein Bitten.

Wan ein Raths Herr für einen Bit über daß so einem der Landt Amann die antwort geben von zu reden wagen, der ist zu Buoß verfallen x v ß ₰.

37. Von Zureden des Schelmen oder Keiben Buchs.

1556 nach St. Vlrichs Tag an der Mitwoch Hat ein zweyfacher Landt-Rath angenommen, wer nun fürohin es seyen Mans oder Weibs Persohnen zum anderen redet, du stehest im Schelmen oder Keiben Buoch, wie sie daß selbig schelten daß deren jedliches wer das Thut denen Landtlüthen zu Buoß verfallen seyn soll iij ℔ v ₰ und soll der Wäibel daß einzihen wie ander Buossen.

(Fortsetzung folgt.)

Die außerrhodischen Schulen mit Bezug auf die fixe Besoldung der Lehrer.

(Schluss.)

Teufen war die einzige Gemeinde des Vorderlandes, die bis gegen das dritte Jahrzehend dieses Jahrhunderts nur